

als hätten die „Vorfahren“ dem Willen Gottes nicht folgen wollen, „dass alle eins seien in der Wahrheit des Evangeliums“. Eine gründliche theologiegeschichtliche Untersuchung Kenneth Appolds hat demgegenüber nachgezeichnet, wie „Orthodoxie als Konsensbildung“ wirkte.⁴

Es sollte nicht der Anschein entstehen, „wir“ fühlten uns gegenüber den Vorfahren im Glauben als die

Frömmern, oder es sei der Einigung dienlich, heikle Themen beiseite zu lassen. Deshalb sollte alles, worüber die Konfessionen sich uneinig äußern, in der friedliebenden, aber auch wahrheitsliebenden Art des Martin Chemnitz besprochen werden. Damit würde man auch der gewünschten und stimmungsmäßig momentan erzielten Versöhnung näher zu kommen. ●

Anzeige



**IHR christliches
TAGUNGSHAUS**



**Haus
Lutherrose**

Friedrich-Bauer-Str. 5 • 91564 Neuendettelsau
Tel: 09874 68937-0 • Fax 68937-99
info@haus-lutherrose.de
www.haus-lutherrose.de



- mit eigener Kapelle
- helle, freundliche Tagungsräume
- großer, ruhiger Garten
- 77 Betten – 32 Zimmer mit DU/WC
- gutbürgerliche Küche





Tagungen – Seminare – Freizeiten

Kirche

Fromme Eltern – unfromme Kinder?

oder: Worin unterscheiden sich
Grisham und Dürrenmatt?

– von Matthias Hilbert –

Der Schweizer Dürrenmatt erlangte als Bühnenautor Weltruhm, während der Amerikaner Grisham einen Bestseller-Thriller nach dem anderen schreibt. Und dabei manchmal sogar die politische Korrektheit – zumindest auf literarischem Gebiet – missachtet. Das hängt auch damit zusammen, dass er auf seine christliche Sozialisation anders reagiert hat als Dürrenmatt.



BILD: PRIVAT

Matthias Hilbert, *1950, war Lehrer an einer Grund- und Hauptschule in Gelsenkirchen. 2005 erschien im Calver Verlag das Buch von ihm „Hermann Hesse und sein Elternhaus – Zwischen Rebellion und Liebe“. Seitdem Veröffentlichungen zu Hermann Hesse sowie den sog. „christlichen Dichtern“ in verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften.

SCHWEIZER PFARRERSOHN

Friedrich Dürrenmatt wird 1921 in dem kleinen Flecken Konolfingen im Emmental geboren. Sein Vater ist Pfarrer. Und damit fangen für den Sohn bereits als Kind die Probleme an! Denn damals war der Pfarrer nicht nur Respektsperson im Ort, auch sein Ehe- und Familienleben erhob den Anspruch der Vorbildlichkeit. Das hatte Folgen auch für die Pfarrerskinder. „Der Sohn des Pfarrers“, so Dürrenmatt später, „hat im Dorf eine bestimmte Stellung. Er ist der Sohn seines Vaters, die schwache Stelle eines Menschen, der eine moralische Position einnimmt. ... Der Sohn des Pfarrers lebt mit der Jugend des Dorfes, ohne ihr anzugehören. Er ist von ihr nur geduldet. Sie ist ihm gegenüber misstrauisch, oft höhnisch. Ich wusste nie, zu welcher Gruppe ich gehörte. Ich wurde ein Einzelgänger, und so begann ich, gegen den zu rebellieren, der mich zum Einzelgänger gemacht hatte, gegen meinen Vater.“



Friedrich Dürrenmatt (1921-1990)

OPPOSITION GEGEN DEN VATER

Kurz vor seinem Abitur erklärt sich Dürrenmatt zu einem Sympathisanten Hitlers und tritt einer faschistischen Jugendorganisation bei. Auch das ein Ausdruck seiner Opposition gegen den Vater. („Unfähig, seinem Glauben ein rationales Weltbild entgegenzusetzen, wählte ich den Weg ins Irrationale. Ich nahm für Hitler Stellung.“) Im Herbst 1940 beginnt Dürrenmatt sein Studium in Literaturwissenschaft und Kunstgeschichte. Später kommt auch noch die Philosophie hinzu. Doch kann von ernsthaftem Studieren keine Rede sein. Der Pfarrerssohn führt das Leben eines Bohemiens. Erste schriftstellerische Versuche entstehen. Sie lassen noch seine ganze Auflehnung gegen den elterlichen Glauben erahnen und sind nicht frei von einer fast schon aggressiv zu nennenden Blasphemie. So sind etwa in der Erzählung „Der Folterknecht“ (entstanden im Winter 1943) die Sätze geschleudert: „Die Folterkammer ist die Welt. Die Welt ist Qual. Der Folterknecht ist Gott. Der foltert.“

SINNLOSE REBELLION?

Je länger sein Studium währt, desto mehr kommt Dürrenmatt in eine existenzielle Krise. Er weiß nicht mehr, wie es eigentlich mit ihm und seinem Leben nach dem Studium weitergehen soll. Am liebsten würde er Maler oder aber ein Dichter werden. Schließlich findet er mit etwa 25 Jahren aus seiner existenziellen Unsicherheit heraus. Er entscheidet sich für die Schriftstellerei und zugleich

zu einer fast schon überstürzt zu nennenden Eheschließung.

Die neuen Weichenstellungen seines Lebens schließen zunächst auch eine Art Hinwendung zum christlichen Glauben ein. Zumindest im Ansatz und unter gewissen Vorbehalten. Dürrenmatt im Rückblick über sich: „Wenn ein Fünfundzwanzigjähriger sich ... entschließt ..., sein Studium fahrenzulassen, um Schriftsteller zu werden, so ist das nicht so verwunderlich ..., doch wenn der gleiche Fünfundzwanzigjährige ... sich gleichzeitig noch entschließt, seine sinnlose Rebellion gegen den Glauben seines Vaters aufzugeben, wovon er lebte, die ihn aufrecht und in Schwung hielt, sieht die Angelegenheit schon bedenklicher aus.“

GEGENWELTEN

Die Werke Dürrenmatts, die jetzt entstehen, tragen – mehr oder weniger deutlich – durchaus auch christliche Bezüge. Das hatte eine Zeit lang zu dem Missverständnis geführt, dass Dürrenmatt den „christlichen Dichtern“ zuzuordnen sei. Bis sich dann später der Autor zunehmend



Im Hades, Gemälde von Friedrich Dürrenmatt (1987)

vom christlichen Glauben distanzierter und sich am Ende offen zum Atheismus bekannte. Da für ihn die Wirklichkeit „sinnlos“ und „unbegreiflich“ war, versuchte Dürrenmatt in seinen Werken der realen Welt „Eigenwelten“ und „Gegenwelten“ entgegenzusetzen. Dabei bediente er sich in seiner Darstellungsweise gerne des Paradoxen, Grotesken und Gleichnis-



John Grisham
(*1955)

haften, als Mittel der Distanzierung, der indirekten Mitteilung und der interpretatorischen Mehrdeutigkeit. Dürrenmatt sah seine Aufgabe nicht darin, Therapeut zu sein, sondern empfand sich eher als Diagnostiker, der selbst keine Problemlösungen anzubieten hat.

AUFGEWACHSEN IM BIBLE BELT

Doch nun zu John Grisham. Dass er einmal zum Multimillionär mit Privatjet aufsteigen würde, hatte sich dieser Megaseller-Autor, der am 8. Februar 1955 in Jonesboro/Arkansas geboren wurde, wohl nicht träumen lassen. Er stammt nur aus sehr einfachen Verhältnissen. Sein Vater war in Arkansas Baumwollfarmer gewesen, bis er seine kleine Farm aufgeben musste. Dann zog er mit seiner Familie nach Mississippi, wo er bei einer Baufirma Arbeit gefunden hatte. Immer wieder versetzte ihn sein Arbeitgeber in eine andere Stadt. In

die zog er dann mit seiner Frau und seinen fünf Kindern.

„Das erste, was meine Familie nach einem Umzug tat“, so Grisham, „war, sich einer örtlichen Gemeinde der Südlichen Baptisten anzuschließen. Das zweite war, zur öffentlichen Bibliothek zu gehen und sich Leserausweise zu besorgen.“ Letztere Initiative ging auf Grishams Mutter zurück, die vom Fernsehen nichts hielt, umso mehr aber daran interessiert war, dass ihre Kinder viel lasen.

Dass sie am kirchlichen Gemeindeleben teilnehmen und die sonntäglichen Gottesdienste besuchen, ist für die Grishams eine Selbstverständlichkeit. Die Baptisten, zu denen sie sich zählen, üben die sogenannte Gläubigentaufe per Untertauchen in einem Fluss oder dem kirchlichen Taufbassin aus. Seine eigene Bekehrung und anschließende Taufe erlebte John Grisham, als er acht Jahre war und die dritte Klasse der Sonntagschule besuchte. In einer dieser Unterrichtsstunden nun

scheint sich der Junge besonders angesprochen gefühlt zu haben: „Ich sprach meine Mutter daraufhin an. Ich sagte zu ihr: ‚Ich verstehe das Ganze nicht so recht. Ich muss mit dir reden.‘ Wir redeten miteinander und sie führte mich zu Jesus. Am darauffolgenden Sonntag bekannte ich meinen Glauben öffentlich. In gewissem Sinne war das für einen Achtjährigen nichts Besonderes, aber es war das wichtigste Ereignis meines Lebens. Es hat mich nicht sofort verändert, aber es war gleichwohl sehr real.“

EIN SCHLÜSSELERLEBNIS

Während seiner Hochschulzeit widerfährt John Grisham so etwas wie ein neues geistliches Schlüsselerlebnis. „Einer meiner besten Freunde an der Hochschule“, erinnert er sich, „verstarb mit 25 Jahren. Ich studierte Jura, und er rief mich eines Tages an und bat mich um ein Treffen. Wir saßen zusammen und er eröffnete mir, er habe Krebs im Endstadium. Ich konnte es nicht glauben. Ich fragte ihn: ‚Was machst du, wenn du weißt, du wirst bald sterben?‘ Er sagte: ‚Es ist ganz einfach. Du klärst die Dinge mit Gott und du verbringst so viel Zeit mit deinen Lieben, wie du kannst. Und du bereinigst die Angelegenheiten mit allen anderen.‘ Das hat mich sehr beeindruckt.“

MISSIONSEINSÄTZE IN BRASILIEN

Nachdem Grisham seine Anwaltstätigkeit an den Nagel gehängt hatte und zum Erfolgsautor avanciert war,

ließ er sich mit seiner Frau Renée und den beiden Kindern in Oxford nieder. Er beteiligt sich an einem mehrwöchigen missionarischen Arbeitseinsatz in Südamerika. Über sein Engagement meinte er 1994 in einem Interview:

„In meiner Kindheit in der Baptistengemeinde hörten wir wunderbare Geschichten und sahen Dias aus der ganzen Welt. Ich wollte immer an einer missionarischen Arbeit teilnehmen. Und im letzten Jahr war ich endlich in der Lage, mit ungefähr vierzig anderen Leuten aus unserem Ort nach Brasilien zu gehen. Wir gingen in einen entlegenen Teil des Landes und bauten eine Kirche in vier Tagen auf. Wir nahmen zwei Ärzte, einen Zahnarzt und einige Krankenschwestern mit und bildeten zwei oder drei medizinische Teams.“ Es blieb nicht bei dem einen Auslandseinsatz. Weitere Einsätze dieser Art in Brasilien schlossen sich im Laufe der Zeit an.

„DAS TESTAMENT“

1999 war mit „Das Testament“ ein Roman erschienen, in dem deutlich Erfahrungen verarbeitet sind, die Grisham bei seinen diversen Brasilien-Aufenthalten gemacht hatte. Die Handlung spielt sich in wesentlichen Teilen im Pantanal ab, einer in den brasilianischen Staaten Mato Grosso und Mato Grosso do Sul gelegenen Schwemmlandchaft von faszinieren-

*Grisham wollte
immer an einer
missionarischen
Tätigkeit
teilnehmen*



der Schönheit. Hier sucht der Rechtsanwalt Nate O'Riley nach der Missionarin Rachel Lane, die unter einem vom Aussterben bedrohten Indianerstamm arbeitet. Denn diese Frau, eine uneheliche Tochter des exzentrischen und gewissenlosen Milliardärs Troy Phelan, ist von diesem zur Alleinerbin seines Vermögens eingesetzt worden, kurz bevor er sich aus dem elften Stock seiner Geschäftszentrale in den Tod stürzte.

SEELENBALSAM STATT LENDENSTIMULANZ

Nate O'Riley ist ein kaputter, desillusionierter Typ. Gezeichnet von einem ausschweifenden Lebenswandel und zerstörten Beziehungen. Ein Alkoholabhängiger. Dass er es nicht mehr lange machen wird, ist absehbar. Und dieser O'Riley trifft nun nach einer langen und gefahrenreichen Odyssee durch das Pantanal auf die immer noch gutaussiehende Missionarin Rachel Lane. Und lernt in Gesprächen mit ihr sie und ihren Glau-

ben kennen. „Der triebgesteuerte Nate“, so Markus Spieker in einem Beitrag zu dem Buch, „hätte statt eines theologischen Disputats freilich lieber Sex mit der schönen Rachel. Die Solidarität der säkularen Leser ist ihm dabei sicher. Aber bei Grisham bekommen Protagonist und Publikum nicht, was sie wollen, sondern was sie brauchen. Seelenbalsam statt Lendenstimulanz, ein krasser Verstoß gegen die eisernen Regeln des Genres. Dort dürfen (Anti-)Helden so ziemlich alles - saufen, huren, töten; nur eins nicht: sich bessern, schon gar nicht: sich bekehren. ... Aber Grisham ist kein Nihilist, sondern Moralist und Evangelist.“

CHRISTLICHES EINMALEINS

Es sind ergreifende, berührende Gespräche und Szenen, in denen sich sukzessive der Einstellungs- und Sinneswandel O'Rileys abspielt. Grisham wollte mit dem Buch testen, ob es ihm gelingt, „eine spirituelle Reise in einer populären Erzählung zu verarbeiten. ... Und genau so einen Typ (gemeint ist Nate O'Riley) schicke ich auf die Suche nach geistiger Heilung.“ Das Experiment ist dem Autor durchaus geglückt. Die Zeitung „USA-Today“ schrieb schon bald nach der Veröffentlichung des Buches, dass es der bisher beste Grisham-Roman sei. Er bringe ein „neues Element“ ein, nämlich Gott, und sei „ungeniert geistlich, ohne doktrinär zu sein“. Besagtes „neues Element“ hat Grisham im Übrigen nicht zuletzt auch in seinen Romanen *Die Kammer* und *Der Anwalt* eingebaut. Bei all dem „formuliert

Grisham keine geschraubte Metaphysik, sondern sagt das christliche Einmaleins auf, locker und unverkrampft“ (Markus Spieker).

GOTT HAT KEINE ENKELKINDER ...

Kommen wir jetzt noch einmal auf die christliche Sozialisation von Dürrenmatt und Grisham zurück. Beide haben Eltern besessen, die ehrlich um Authentizität ihres Glaubens und Lebens bemüht waren und von denen die Kinder ein großes Maß an Zuwendung und Liebe erfuhren. Das alles sind gute Voraussetzungen für eine gesunde kindliche Entwicklung. Sie garantieren aber keinen Automatismus in der Übernahme des elterlichen Glaubens durch die Kinder. Zumal manchmal auch die außerfa-

miliären Einflüsse und Beziehungen sich als stärker erweisen können als die innerfamiliären Prägungen und elterlichen Vorbilder. Dürrenmatt opponierte gegen die elterliche Glaubenswelt, während Grisham sich ihr schon früh öffnete und später auch in seinen Werken seinem Glauben Ausdruck verschaffte. Daran wird wieder einmal deutlich, dass ein Mensch doch stets darin frei bleibt, welche Glaubens- und Lebensentscheidung er für sich selbst trifft. Diese persönliche Entscheidung (und Verantwortung) kann ihm keiner abnehmen. Denn das Christsein kann weder anerzogen noch vererbt werden. ●

*Dürrenmatt
opponierte
gegen die
elterliche
Glaubenswelt*

Buchtip



Vom Autor dieses Artikels ist bei „edition chrismon“ das Buch erschienen:

„Fromme Eltern – unfromme Kinder?“

Lebensgeschichten großer Zweifler

232 Seiten, geb., Euro 20,00

Das Buch enthält die bewegenden Glaubens- und Lebensschicksale von Heinz-Horst Deichmann, Friedrich Dürrenmatt, Friedrich Engels, Gudrun Ensslin, Vincent van Gogh, Julien Green, John Grisham und Hermann Hesse.

Dieser Artikel ist ein Auszug aus der Zeitschrift:

CA - Confessio Augustana

Das Lutherische Magazin für Religion,
Gesellschaft und Kultur

Wenn der Staat seine Grenzen überschreitet



Heft 2 / 2017

CA wird herausgegeben von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
<http://www.gesellschaft-fuer-mission.de>

Weitere Artikel stehen unter <http://confessio-augustana.info> zum Herunterladen bereit.

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
Missionsstraße 3
91564 Neuendettelsau
Tel.: 09874-68934-0
E-Mail.: info@freimund-verlag.de